

GRAUBÜNDEN

Nummer 84/85 | Juli/August 2022

PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Bald stehen für viele von uns die Sommerferien bevor. Und Ferienzeit ist oft auch Reisezeit. Einer meiner liebsten Heiligen ist der heilige Christophorus, der u. a. auch Schutzpatron der Reisenden ist. Sogar Namensgeber für deutsche ADAC-Rettungshelikopter war er. Doch nicht deshalb ist er aktuell: Die Legende über sein Leben und sein Suchen zeigt, dass er – obwohl ein Riese und gemäss einiger Erzählungen sogar ein furchteinflössender – uns Menschen sehr ähnlich ist. Denn Hand aufs Herz: Sind es nicht wir Menschen, die zu den grausamsten Gräueltaten fähig sind? Sind nicht wir die menschenfressenden Ungeheuer, die uns dringend zu Christusträgern – zu «Christopheroi» – wandeln müssten? Mit diesem Gedanken im Hinterkopf ist die Legende des heiligen Christophorus alles andere als alt oder verstaubt (S. 2–3)!

Auf die Reise begibt sich auch Marijan Marjanovic, der vermutlich im ganzen Kanton als Katechet mit Herzblut und grossem Engagement bekannt ist (S. 4–5). Vielen Kindern und Jugendlichen hat er religiöse Bildung vermittelt. Bis Ende August leitet er noch die Kirchliche Mediothek Graubünden, dann beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Wie immer hoffe ich, dass Sie im einen oder anderen Artikel einen Gedanken finden, der Sie anregt, inspiriert oder den Sie mitnehmen. Für die bevorstehende Sommerzeit wünsche ich Ihnen alles Gute und freue mich, Sie Ende August an dieser Stelle wieder begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichem Gruss

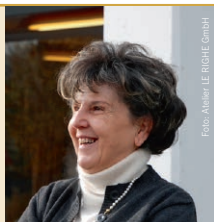


Foto: Andrea Le Rocher-Gambli

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

DER HEILIGE, DER UNS ZUM HANDELN AUFRUFT

Ferienzeit ist für viele auch Reisezeit. Also die Zeit des Heiligen, der auch als Schutzpatron der Autofahrer bekannt ist und dem wir am 25. Juli gedenken: Christophorus. Der heilige Christophorus steht aber zugleich auch als Mahner für selbstloses Handeln zum Wohle des Gegenübers.

Nachdem es auf den Schultern des grossen Mannes den wilden Fluss durchquert hatte, sagte das Kind: «Du hast nicht nur die ganze Welt getragen, sondern auch denjenigen, der die Welt erschaffen hat.» So erzählt es die bekannte Legende aus dem 13. Jahrhundert. Obwohl die Historizität des heiligen Christophorus als unwahrscheinlich gilt, gibt es viele verschiedene Legenden um ihn.

Eine östliche und eine westliche Legende

Ausgehend vom 5. Jahrhundert lassen sich mindestens zwei Legenden-Traditionen ausmachen. Der östlichen Legende zufolge ist Christophorus ein hundsköpfiges, menschenfressendes Ungeheuer namens Probus (oder Reprobos), der durch die Taufe die griechische Sprache erlernte und den Namen Christophorus erhielt. Er wurde zunächst Soldat und zog dann als Missionar durch Lykien, bis er als Märtyrer hingerichtet wurde.

Gemäss der westlichen Legende wurde Christophorus in Kanaan geboren und hiess Adokinos (oder Reprobos) und war von riesiger Grösse. Er wollte nur dem mächtigsten König dienen und trat in den Dienst dessen, der dafür galt: der König von Kanaan. Als er sah, dass der König den Teufel fürchtete, trat er in den Dienst des Teufels. Der Teufel jedoch fürchtete Christus, weshalb der Riese fortan Christus dienen wollte. Ein Einsiedler nahm den Suchenden bei sich auf. Doch der Riese Adokinos wollte weder fasten noch beten. Deshalb riet ihm der weise Einsiedler, er solle die Pilger sicher über den Fluss tragen – auch dies sei ein gottgefälliges Werk.

Eines Nachts bat ein Kind, über den Fluss getragen zu werden. Doch mit jedem Schritt stieg das Wasser und das Gewicht des Kindes, sodass Adokinos nur mit grosser Mühe den Fluss überqueren konnte. Am anderen Ufer offenbarte sich das Kind als Jesus Christus und taufte den Riesen auf den



© Wikimedia Commons

Namen Christophorus (Christusträger). Bevor es verschwand, hiess es Christophorus, seinen Stab in die Erde zu stecken, der am nächsten Morgen Blüten und Früchte tragen werde.

Schützende Wirkung des Bildes

In der Westkirche galt Christophorus als Nothelfer und als Beschützer vor einem jähen, bösen Tod. Deshalb wurde sein Bild gerne auf der Aussenmauer einer Kirche, weit sichtbar, angebracht. Dem Bild des heiligen Christophorus wurde nämlich eine apotropäische Wirkung zugeschrieben: Wer das Bild betrachtete, konnte sich vor einem plötzlichen Tod an diesem Tag sicher fühlen.

Christophorus in Graubünden

Dieser Christophorus-Kult fand in ganz Graubünden Eingang. An zahlreichen Kirchen finden sich Bilder des Heiligen oder Spuren davon –, gerade an den Aussenmauern der Kirchen haben Witterung und Zeit die Bilder teilweise zum Verschwinden gebracht. Wie wichtig die möglichst weite Sichtbarkeit des Heiligen war, zeigen seine Darstellungen an den Kirchen in Brigels: St. Eusebius, St. Martin und St. Jakob. Das Bild ist jedes Mal an einer anderen Stelle aufgemalt, sodass es vom Dorfe aus am besten gesehen werden konnte.

Ein sehr altes Fresko findet sich in Lenz an der Rückwand der alten Pfarrkirche St. Maria. Bei der Renovation 1911–1914 wurde es wiederentdeckt und restauriert. Der Heilige ist mit einer langen Tunika bekleidet und trägt das Jesuskind auf dem linken Arm. Der Stab, den er in der rechten Hand hält, läuft in eine Krone von Eichenblättern aus.

Auf dem Arm oder auf den Schultern?

In Zillis ist der Heilige hingegen neben dem Portal an der Aussenmauer dargestellt. Er ist ähnlich dargestellt wie in Lenz – das Kind auf dem linken Arm. Bis ins 14. Jahrhundert ist diese Ikonographie üblich, weitere Beispiele finden sich u.a. auch in Rhäzüns (St. Paul), St. Peter (Schanfigg) Brigels (St. Eusebius): Der Heilige, gekleidet in eine lange Tunika, zeigt sich in Vorderansicht, das Jesuskind auf dem linken Arm tragend, mit der Rechten den Stab umfassend, der in eine Blätterkrone ausläuft. In südlicheren Regionen wurde der Heilige im Mittelalter hingegen gerne in fürstlichen Gewändern dargestellt, manchmal mit einer Krone auf dem Haupt.

Erst im 15. Jahrhundert wurde das Christuskind auf den Schultern des Heiligen platziert und das frühere Schema aufgegeben. Ein entsprechendes Bild findet sich z.B. an der Westfassade von St. Maria del Castello (Misox). Hier erscheint der Heilige mit einem kurzen, gegürteten Rock und bis zu den Knien im Wasser. In der Rechten hält er den Stab, der mit einer kleinen Krone und Beeren



Ein altes Fresko des heiligen Christophorus in der alten Pfarrkirche St. Maria in Lenz.

bewachsen ist. Auf der linken Schulter sitzt das Jesuskind mit einer Segensgebärde. In den folgenden Jahrzehnten wird der Heilige zunehmend in einer gebückten Haltung gezeigt, mit der seine schwere Last gezeigt wird.

Unsere Verantwortung, unsere Aufgabe

Es ist unbestritten: Es ist Gott, der die Welt erschaffen hat, und der sie mit all ihren Sonnen- und Schattenseiten in seinen Händen hält. Er ist es, der sich in der Welt immer wieder zeigt, in der Regel unerkannt und meist ganz anders als wir ihn erwarten – zum Beispiel in der Gestalt eines kleinen Kindes.

Christophorus kann als Sinnbild für uns Menschen gesehen werden, ein Suchender und Irrender. Trotz seiner ehrbaren Absicht, dem mächtigsten König zu dienen, geht sein Eifer nicht so weit, dass er beten oder fasten würde. Er ist nicht gewillt, etwas zu tun, was ihn nicht überzeugt. Kennen wir das nicht auch? Dennoch sind ihm, dem Riesen, Talente gegeben, die ihm ermöglichen, Gott im Dienst an seinen Geschöpfen zu ehren und zu preisen. Dank seiner physischen Grösse vermag er Menschen sicher durch die Wasserstrudel zu tragen. Auch wir haben individuelle Talente, die wir einsetzen sollen, um Gott zu ehren und zu preisen. Jeder Mensch an dem Ort, an den er gestellt wurde.

Die Legende des heiligen Christophorus zeigt deutlich, dass Gott unser Tun einfordert, wenn es um die Gestaltung einer friedlicheren und sicheren Welt für alle geht. Es braucht Geduld und Durchhaltewillen –, so wie der Riese viele Jahre hindurch Menschen durch die Strömung trug. Doch am Ende erwartet uns Gott. Vermutlich dann, wenn wir es am wenigsten erwarten. (sc)

Die gute Sichtbarkeit der Fresken des heiligen Christophorus waren wichtig. Hier ein Fresko an der Kirchenwand von S. Sievi in Breil/Brigels.

«RELIGIÖS SEIN GEHÖRT ZUM MENSCHEN»

Seit Jahrzehnten arbeitet Marijan Marijanovic im Bereich der religiösen Bildung. Zuletzt als Leiter der Kirchlichen Mediothek Graubünden. Im August geht er in Pension – eine Gelegenheit für einen Rückblick.



Pfarreiblatt Graubünden: Marijan Marijanovic, Sie haben vor gut zwölf Jahren nochmals eine neue Herausforderung angenommen. Sie wurden Leiter der Kirchlichen Mediothek Graubünden. Wie kam es dazu?

Marijan Marijanovic: Eines Morgens sah ich das Inserat für die Stelle und habe mich spontan beworben. Im Auswahlverfahren habe ich offenbar überzeugt.

Sie haben vor Ihrer jetzigen Stelle 18 Jahre lang auf der Oberstufe unterrichtet, fiel der Wechsel in die Mediothek leicht?

Von den Mitarbeitenden im Centrum Obertor erhielt ich seit dem ersten Tag grosse Unterstützung. Weil mit meinem Stellenantritt zugleich der Wechsel zur Digitalisierung bzw. zu einem neuen Bibliotheksprogramm begann, war es auch ein Sprung ins kalte Wasser. Die gesamte Digitalisierung – inklusive Präsenz auf den sozialen Medien – ist eigentlich erst jetzt abgeschlossen.

Welchen Einfluss hat die Digitalisierung auf die physische Präsenz der Kunden?

In den Jahren 2011 bis 2014 hatten wir sehr viele Kunden in den Räumen der Mediothek vor Ort. Auch die Online-Reservierung, der Postversand

und die Beratungen nahmen in jenen Jahren stark zu. Das hatte aber auch damit zu tun, dass die reformierte Fachstelle Religionspädagogik im gleichen Haus war und in der Primarschule noch zwei Lektionen Religionsunterricht erteilt wurden. Seit 2015 gehen die Ausleihen aufgrund der Einführung des neuen Lehrplans langsam zurück. Die Ethiklektionen wurden mehrheitlich von den Klassenlehrpersonen übernommen. Von ihnen kommen eher wenige zu uns, unsere Hauptkunden sind Katechetinnen und Katecheten. Was nahezu ganz fehlt ist die Pfarrschaft.

Hatten die Lockdowns während der letzten zwei Jahre ebenfalls eine Auswirkung?

Ja, seit der Corona-Pandemie hat sich der Trend verstärkt, Medien per Telefon, per Mail oder per Mausclick in unserem Katalog auszuleihen. Zudem wurden über 700 Lehrfilme digitalisiert: Filme und Arbeitshilfen müssen nicht mehr abgespeichert werden, sondern können ab Katalog direkt im Schulzimmer, Pfarrhaus oder Kirche angeschaut und eingesetzt werden. Das Streaming- und Download-Angebot ist derzeit für alle Nutzerinnen und Nutzer gratis, ein Supplement zur Medienausleihe gewissermassen.

Was waren Ihre wichtigsten Aufgaben als Leiter der Kirchlichen Mediothek?

Mein Motto lautete «Brücken schlagen». Und dieses Motto hat sich durch all die vergangenen Jahre gezogen. Ich durfte in mehreren Bereichen der Kirchlichen Mediothek mitwirken: beim Unterrichtstraining, beim Vorstellen neuer Medien, beim Beraten unserer Kundinnen und Kunden..., besonders der Austausch mit den Kundinnen und Kunden aufgrund meiner langjährigen Praxiserfahrung hat mir grossen Spass gemacht. Ich bin dankbar für die Vernetzung, die entstanden ist und freue mich, dass ich so viele wunderbare und engagierte Menschen kennenlernen durfte.

Was haben Sie während der Zeit in der Kirchlichen Mediothek besonders geschätzt?

Ein Höhepunkt war sicher der Moment, als die eigene Internetseite der Kirchlichen Mediothek

aufgeschaltet wurde (www.mediogr.ch). Sie entspricht den neusten Standards und war eine wichtige Etappe im ganzen Digitalisierungsprozess. Geschätzt habe ich den schönen Umgang im Team, die Mitarbeitenden, den Betriebsrat als meinen direkten Vorgesetzten, von dem ich immer unterstützt wurde und der meine Ideen offen aufgenommen hat – und natürlich die eigenen Projekte, die wir umsetzen konnten, zum Beispiel einige gedruckte Lehrmittel

Gab es auch Tiefpunkte?

Der Ort, an dem wir sind, nennen wir intern «die Katakomben des Hotels Chur». Als die Bibliothek Arcas frei wurde, haben Paolo Capelli und ich ein Projekt entworfen, und die Landeskirche hat es an die Stadt Chur eingereicht – inklusive der Zusage für bestimmte Investitionen. Jemand anders erhielt den Zuschlag, und nach nur einem Jahr steht das Haus am Arcasplatz wieder leer. Dass wir nicht einmal Gelegenheit erhielten, unser Projekt persönlich vorzustellen, war sehr enttäuschend. Es hinterliess bei uns den Eindruck, als ob wir nicht ernst genommen worden seien. Aufgrund meiner Erfahrung als Vizepräsident des Stiftungsrates bei der neuen Stadtbibliothek Chur am Postplatz weiss ich, wie wichtig die Lage für eine Bibliothek ist.

Wie haben Sie die Kirchliche Mediothek geprägt?

Ein wichtiges Anliegen war mir all die Jahre, den persönlichen Bezug zur Kundschaft zu pflegen. Während meiner Zeit hier wurde die gesamte Kirchliche Mediothek modernisiert. Und natürlich erfolgte auch durch die Auswahl der neuen Lehrmittel eine gewisse Prägung. Meiner Meinung nach sind gute und zeitgemässe Lehrmittel die wichtigste Grundlage eines guten Religionsunterrichts.

Wie viele Lehrmittel schafft die Kirchliche Mediothek pro Jahr an?

Im Schnitt kaufen wir 500 bis 600 neue Lehrmittel pro Jahr, es gab aber auch schon Jahre mit über 700. Daneben wird viel Altes aussortiert, denn Lehrmittel veralten und müssen erneuert werden. Das Buch wird als Medium aber nicht so schnell aussterben.

Wie wichtig ist religiöse Bildung heute?

Religiöse Bildung gehört zur Allgemeinbildung. Damit meine ich nicht nur die christliche Bildung. Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche anderer Religionen einen Zugang zu ihrer je eigenen religiösen Bildung bekommen. Jede Gesellschaftsform wird durch die Religion geprägt – im Westen ist es das Christentum. Aber auch der Islam oder der Buddhismus prägen die Gesellschaftsform in

den Ländern, in denen sie die vorherrschenden Religionen sind.

Gerade in den westlichen Gesellschaften bezeichnen sich viele Menschen als konfessionslos ...

Religiös oder gläubig sein, gehört zum Menschsein. Es ist richtig, dass die religiöse Bildung in den westlichen, christlich geprägten Ländern verschwindet oder an den Rand gedrückt wird. Da sollten die Kirchen gemeinsam mit den anderen Religionen Paroli bieten und den Dialog suchen.

Wichtig ist die Frage nach der Form des religiösen Lebens. Wenn z. B. die traditionelle Messe am Sonntag um 10 Uhr nicht mehr besucht wird, bietet sich vielleicht ein anderer Tag oder eine andere Uhrzeit an. Da sollte sich die Kirche nicht verschliessen, sondern noch mehr öffnen und auf die Wünsche der Menschen hören.

Die Pfarrei öffnet ihre Räume für andere christliche Gemeinschaften, für Spielgruppen, Migranten, Vereine usw. So werden die Kirchen zu lebendigen Zentren.

Wie lässt sich religiöse Bildung ganz praktisch fördern?

Am einfachsten durch unser Kirchenjahr. Es darf nicht sein, dass in der Schule unsere Bräuche nicht mehr gelebt werden. Da sind besonders die Religionslehrpersonen gefragt. Religiöse Bildung lässt sich auf verschiedene Arten zu den Menschen bringen – auch in digitaler Form.

Für was werden Sie mit Ihrer Pensionierung Ende August mehr Zeit haben?

Geplant ist, dass ich Anfang September für sechs Wochen auf dem Jakobsweg pilgere. Das ist die Erfüllung eines Traums, den ich schon seit bald 30 Jahren habe. Deshalb trainiere ich bereits jetzt fleissig. (sc)

**Trainiert schon fleissig:
Ab September pilgert
Marijan Marijanovic
auf dem Jakobsweg.**



SIND WIR MENSCHEN DEN WÖLFEN GLEICH?

«Homo homini lupus» - der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, so sagt ein altes Sprichwort. Ist dem wirklich so?



Unsere Vorstellung von Wölfen hat mit dem realen Verhalten der Tiere oft wenig zu tun.

Wer etwas auf sich hält, kennt Zitate. Ganze Sammlungen gibt es, bereitgestellt, um bei Ansprachen genutzt zu werden. Bei einer Feier trumpft auf, wer berühmte Sätze auswendig kennt oder sie zumindest korrekt abgeschrieben hat.

Eines der bekannten Zitate lautet: «Homo homini lupus» – der Mensch ist dem Menschen ein Wolf. Wir wissen, Wölfe können Tiere reissen. Schafe gelten vor allem in unseren Sagen und Märchen als bevorzugte Objekte. Wir sehen vor unserem inneren Auge, wie das Wolfsgebiss fletscht. Beim Ausspruch, ein Mensch gelte dem anderen als Wolf, verbindet sich vor unserem inneren Auge das Bild mit dem Blut gerissener Schafe und einer heimtückischen Attacke des Wolfes.

Auch der Begriff «Leitwolf» (beispielsweise im Büro) löst Assoziationen in uns aus: Vor unserem inneren Auge sehen wir Wölfe, die um die Herrschaft in der Gruppe kämpfen. Inwieweit das dem realen Verhalten von Wölfen in freier Wildbahn entspricht, soll hier nicht behandelt werden.

Eine willkommene Rechtfertigung

Das Zitat «homo homini lupus» mag uns ab und zu als Rechtfertigung dienen, wenn wir meinen, mit anderen Menschen rücksichtslos und grausam umgehen zu können. Der Satz ist eine willkommene Entschuldigung, wenn wir ein wenig aggressiv, etwas bissig und hinterhältig agieren. Zuschlagen und zubeissen ist bei uns Menschen natürlich nur

im übertragenen Sinn en vogue. Offen ausgelebte Angriffslust gilt als unfein und wird vom Gesetzgeber eingeschränkt. Also kommen weniger offensichtliche Methoden zum Zug –, und wiederum muss ein Tier als «Vorlage» für die verdeckten Methoden herhalten: der schlaue Fuchs. Gilt sein Ruf doch als Inspiration, die anderen mit ausgekochten und fiesen Strategien zu überlisten. Die Ausrede des Menschen lautet bei der Anwendung solcher Methoden dann: «Das Hemd ist mir näher als der Rock.» Damit wird locker die Haltung gerechtfertigt, die ungeschönt lautet: Meine Interessen sind mehr wert als die Interessen der anderen.

Ursprünglich andere Bedeutung

Der Halbsatz «homo homini lupus» stammt vom lateinischen Dichter Plautus. Maccus Titus Plautus (254 bis 184 v. Chr.) schrieb in seiner witzigen Komödie Asinaria (zu Deutsch: Eseleien) jedoch einen leicht anderen Satz: «Lupus est homo homini, non homo, quom qualis sit non novit.» – «Denn der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, kein Mensch. Das gilt zum mindesten solange, als man sich nicht kennt» (Übersetzung nach A. Brückmann). Der zweite Teil der Aussage ist Plautus ebenso wichtig und lässt folgern: Sobald man sich besser kennt, gibt es weniger Gründe, den Wolf zu mimen. Diese zweite Hälfte des Satzes wurde unterdrückt und ist heute den wenigsten bekannt. Nicht auszuschliessen, dass dies mit Absicht geschah, gilt der Verweis auf ein vermeintlich «natürliches Verhalten» in der Tierwelt doch als beste Entschuldigung für das eigene Tun und Lassen.

Nur in der Gruppe stark

Wenn wir den Satz «homo homini lupus» unter dem Aspekt des Rudels lesen, wird deutlich: Ein Feind stammt von ausserhalb der «Gruppe». Innerhalb der Gruppe kennt man sich und unterstützt sich.

Es sind selten die einsamen, kämpferischen «lonely wolfs», also die einsamen Wölfe, die grossen Schaden anrichten. Für einen grossen Schaden braucht es den Verband: Im Rudel können Wölfe erfolgreich kämpfen. Nur Wölfe? Ist es denn bei uns Menschen nicht auch so? Einzelne Personen

Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil

AGENDA IM JULI/AUGUST

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten (4.7.–12.8.2022)

Montag bis Freitag

08.30–12 Uhr (Nachmittagstermine
nach Vereinbarung)

Öffnungszeiten ab 15.8.2022

Montag, Dienstag und Freitag

08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr

Mittwoch und Donnerstag

13.30–16.30 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

081 322 25 03
079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

081 322 12 74
079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunschwiler, Geschäftsführerin

081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin

fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin

emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum

Aldo Danuser

078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausezentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Katja Butz, Mesmerin u. Hauswartin
078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt, Landquart
079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff

Maria Rensch
081 322 35 30

Kolpingsfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis
079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Andrin Casutt, Landquart
079 588 47 37
andrin11@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati
081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
079 330 06 44

Hrvatska katolička misija

fra Vine Ledušić
081 641 11 33
hkmgr@bluewin.ch

Kirchenbus

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten
nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Die Sommerferien sind wieder da, und wir freuen uns auf schöne Sommertage. Im Angesicht der gegenwärtigen Weltlage, des Krieges in der Ukraine und weiteren Auseinandersetzungen, ist diese Freude jedoch getrübt. Wie können wir noch Hoffnung hegen, wenn alles so schlecht aussieht? Letztens sass ich im Zug und lauschte dem Gespräch von Jugendlichen. Sie sprachen über das Wetter und wie es frühmorgens schon so heiss ist. Ein Mädchen suchte dabei vergebens ein schattigeres Plätzchen im überfüllten Zug. Das Terz-Gebet leitet den Juli mit dem Psalm 119 ein: «Meine Seele klebt am Boden. Durch dein Wort belebe mich!» Irgendwie passt dieser Psalm zur gegenwärtigen hitzigen Situation. Der Psalmist betet sinngemäss weiter: «Meine Seele zerfliesst vor Kummer. Richte mich auf durch dein Wort!» Es tut gut, sich auf die Schrift und das Gebet zu konzentrieren und nicht zu sehr auf negative Ereignisse. Natürlich stellt man sich dabei viele Fragen, zum Beispiel wie es so weit kommen konnte. Viele Fragezeichen bleiben jedoch. So betet der Psalmist: «Lass mich den Weg begreifen, den du mir zeigst, dann will ich nachsinnen über deine Wunder.» Versuchen wir auf dem Weg zu bleiben und machen das Beste daraus. Vielleicht können wir in der freien Zeit, und wenn es gerade nicht zu heiss ist, einen Berg besteigen? Auf dem Weg dorthin gibt es immer viel zu entdecken, und oben angekommen, ist die Aussicht meist atemberaubend schön. Im Terz-Gebet ruft der Psalmist aus: «Zu dir rufe ich, Herr, mein Fels. Wende dich nicht schweigend ab von mir!» Vielleicht können wir auch so beten, oben angekommen? Und wir können sicher sein, dass auf dem Berg nicht geschwiegen wird. Wir spüren und hören den Wind, wir vernehmen Stimmen in der Ferne, und vielleicht erklingt sogar der Schrei eines Steinadlers. Wir wünschen Ihnen ganz schöne Sommerferien und Gottes Segen.

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



BITTE BEACHTEN

In Maienfeld finden im Juli und August keine Gottesdienste statt. Das Gebet Schritt für Schritt sowie die Laudes fallen im Juli und August ebenfalls aus und beginnen wieder am Donnerstag, 1. September.

Freitag, 1. Juli

Herz-Jesu-Freitag

Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)

19.00 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Anbetung in der Pfarrkirche

Samstag, 2. Juli

19.00 Uhr Fidelis – das Musical in Feldkirch (Details siehe Pfarreiblatt Juni oder Website)

19.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunion in der Pfarrkirche

Sonntag, 3. Juli

Kollekte für die Ukraine-Hilfe

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Freien zum Anfang der Ferien- und Sommerzeit

bei der Jubla-Hütte/Sonnmat Landquart mit Pfr. Daniel Bolliger und Pfr. Gregor Zyznowski.

Musikalische Begleitung: Evelyne Hess und Loris Zanolari. Anschliessend Festwirtschaft. Die Kirchen offerieren Kaffee und Kuchen, übrige Verpflegung nimmt jeder Gottesdienstbesucher selbst mit. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der kath. Kirche statt. Die Festwirtschaft wird dann vor dem Pfarreizentrum unter dem Glasdach aufgebaut oder allenfalls im Pfarreizentrum.

Mittwoch, 6. Juli

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

14.00 Uhr Kontakt.Punkt an der Gartenstrasse 12, Landquart

19.00 Uhr K-Treff: Sommeraktivität Kneippanlage
Treffpunkt: 19 Uhr beim Pfarreizentrum
Wir besuchen eine Kneippanlage, ideal zur Erfrischung und Entspannung.



Samstag, 9. Juli

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 10. Juli

Kollekte für Papstopfer/Papstpfennig

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 13. Juli

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Samstag, 16. Juli

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 17. Juli

Kollekte für CSI Schweiz

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 20. Juli

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Samstag, 23. Juli

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche zum Abschluss der Renovation der Lourdesgrotte mit Bischof Joseph Maria Bonnemain.

Anschliessend Altarweihe in der Grotte. Musikalische Gestaltung: Evelyne Hess und Loris Zanolari.

Sonntag, 24. Juli

Kollekte für Christophorus (MIVA)

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 27. Juli

09.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunion in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Samstag, 30. Juli

Priesteraushilfe am Wochenende:

Generalvikar Jürg Stucker

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 31. Juli

Kollekte für CFD Christlicher Friedensdienst

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 3. August

09.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunion in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

14.00 Uhr Kontakt.Punkt an der Gartenstrasse 12, Landquart

19.00 Uhr K-Treff: KUBB-Spiel
Treffpunkt 19 Uhr beim Primarschulhaus Landquart
Gemeinsam spielen wir «Wikinger-Schach».



Freitag, 5. August

Herz-Jesu-Freitag

Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)

19.00 Uhr Wortgottesfeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Anbetung in der Pfarrkirche

Samstag, 6. August

Priesteraushilfe am Wochenende:

Generalvikar Jürg Stucker

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 7. August

Kollekte für Schweiz. Weisses Kreuz

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 10. August

09.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kommunion in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Samstag, 13. August

Priesteraushilfe am Wochenende:

Generalvikar Jürg Stucker

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 14. August

Kollekte für Kinder- und Jugendmagazin TUT

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie für Gross und Klein zur Schuleröffnung mit Segnung der Kindergartentäschchen und Schulrucksäcke in der Pfarrkirche, mitgestaltet durch Religionspädagoge Oliver Kitt

**Dienstag, 16. August**

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch»
Gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum
Anmeldungen bis Montag, 16 Uhr im Sekretariat, Telefon 081 322 37 48

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAF

**Mittwoch, 17. August**

09.00 Uhr Wortgottesfeier zum Hochfest Mariä Himmelfahrt mit Kommunion in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Samstag, 20. August

Priesteraushilfe am Wochenende:

Generalvikar Jürg Stucker

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 21. August

Kollekte für Stiftung Wunderlampe

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 24. August

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

15.00 Uhr Eucharistiefeier im ZBK Neugut

Donnerstag, 25. August

14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

**Freitag, 26. August**

18.00 Uhr K-Treff: Kolping-Grillfest bei Claudia und Aldo Danuser

**Samstag, 27. August**

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 28. August

Kollekte für Caritas Schweiz

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Dienstag, 30. August

10.00 Uhr Andacht mit Oliver Kitt im Alterszentrum Senesca in Maienfeld

Mittwoch, 31. August

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Geburtstage Juli**Freitag, 1.**

Hans Hirsch, Landquart

Antonia Staropoli Tuzzolino, Landquart

Samstag, 2.

Heinz Zanettin, Igis

Montag, 4.

Maria Roffler-Montanaro, Landquart

Montag, 11.

Stephan Ammann, Landquart

Mittwoch, 13.

Emma Ziegler-Berlinger, Landquart

Donnerstag, 14.

Urban Ceccato, Landquart

Samstag, 16.

Karin Hartmann, Maienfeld

Sonntag, 17.

Roman Führer, Igis

Montag, 18.

Gemma Bläsi, Landquart

Edgar Cadalbert, Landquart

Maria Ausilia Ericini Menegotto, Maienfeld

Dienstag, 19.

Margaritha John-Ackermann, Maienfeld

Luigi Lo Vecchio, Igis

Mittwoch, 20.

Martin Gort, Maienfeld

Freitag, 22.

Georg Rösch, Maienfeld

Sonntag, 24.

Franz Brändli, Igis

Montag, 25.

Brigit Gröbli-Abbühl, Igis

Andreas Stock, Landquart

Dienstag, 26.

Margrith Bürkler-Mathis, Landquart

Samstag, 30.

Johann Allenspach, Landquart

Sonntag, 31.

Margrit Wintsch-Hug, Igis

**Geburtstage August****Mittwoch, 3.**

Alphons Wick, Landquart

Samstag, 6.

Hulda Grünenfelder-Huber, Igis

Ramon Schmid, Igis

Herta Sidler-Kraft, Malans

Sonntag, 7.

Irma Koch-Welz, Landquart

Dienstag, 9.

Anton Kleboth, Malans

Donnerstag, 11.

Werner Keller, Fläsch

Jürgen Pittner, Landquart

Dienstag, 16.

Ruzena Belis-Vesela, Igis

Freitag, 19.

Pjeter Berisha, Malans

Samstag, 20.

Luigi Gravioli, Igis

Sonntag, 21.

Winfried Pittner, Maienfeld

Montag, 22.

Fridolin Albin, Igis

Dienstag, 23.

Rosa Werder, Landquart

Mittwoch, 24.

Ruth Decurtins, Fläsch

Gerlinde Greisinger-Bauer, Jenins

Donnerstag, 25.

Anna Marie Tessaro-Müller, Landquart

Freitag, 26.

Erika Stieger-Schneider, Landquart

Samstag, 27.

Maria Christen-Simeon, Igis

Paula Smeets-Scharetg, Landquart

Montag, 29.

Magdalena Sgier-Walder, Landquart

Attilio Valobonsi, Landquart

Dienstag, 30.

Lina Zweifel-De Nadai, Igis

Mittwoch, 31.

Klara Tomaschett-Burri, Landquart

Anita Tribolet-Garlando, Maienfeld

Angela Capelli-Stanglmayer aus Igis,

geboren am 8. Dezember 1966,

verstorben am 16. Juni.

Gedächtnismessen**Im Juli****Sonntag, 10.**

Babette Jori

Duri Berther-Cabrin

Adelina Lozza-Poltera

Ersilia und Dominik Lego-Cioccarelli

Dreissigster Renata Wikart-Krättli

Sonntag, 17.

Theodor Fuchs

Dreissigster Josef Theodor Suter

Dreissigster Karl Riedl-Möhr

Dreissigster Angela Capelli-Stanglmayer

Sonntag, 24.

Brad Emery-Bätschi

Samstag, 30.

Kurt Cellarius

Sonntag, 31.

Bernhard Zimmermann



– Der Samstagnachmittag gehört den Familien, mit vielen Spielmöglichkeiten für die Kinder. Das Frauenbund-Team sorgt mit Kaffee und Kuchen und die Jugendlichen der Bluebox mit diversen Cocktails für das leibliche Wohl.

– Am Samstagabend werden uns Schneider vs. Schreiber mit ihrem Programm PAARCOURS D'AMOUR einen humorvollen Abend bereiten.

– Am Sonntag um 10.15 Uhr laden wir ein zum Festgottesdienst mit musikalischer Begleitung unseres Chors. Anschliessend sind alle herzlich zum Apéro riche eingeladen.

Der Vorstand freut sich auf schöne Begegnungen!

Missione cattolica

Carissimi tutti

Ultimamente facendo il pieno di benzina mi sono uscite le tarme dal portafogli.

Ma il rincaro delle materie prime si fa sentire ovunque. E sono finiti pure i tempi che con 100 franchi si poteva riempire un carrello della spesa fino all'orlo. Con ansia guardiamo al futuro sperando che le cose migliorino. Siamo esposti a mille pericoli, dal cambiamento del clima al carovita, dalle malattie più esotiche a un mondo avaro di soddisfazioni. E come non bastasse anche nel nostro piccolo lottiamo con altri problemi. Mai come oggi abbiamo bisogno di relax e di rigenerarci un attimo. Per questo chi riesce ad andare in vacanza è fortunato, chi riesce a godere lo splendore della natura scopre che questa ogni anno torna come le rondini in primavera. L'uomo ha bisogno di questi momenti di pausa e di riflessione, ma anche di curarsi anima e spirito.

Adesso è il momento giusto di ascoltare la voce della natura e di rispecchiarsi nella luce di quello che ci dà la forza di superare i momenti difficili. Auguriamo a tutti voi buone vacanze e buon viaggio a chi si incammina, sollievo a chi soffre, ricaricare le batterie a chi ne ha bisogno. Siamo sempre qui per voi. Con un grande abbraccio dal vostro missionario Don Francesco e tutta la Missione Cattolica Italiana,

*Leonardo Benvenuto***Taufe****„WIR FREUEN UNS“**

mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, das durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Luca Fabio, der Eltern Patric Walt und Susanne von Ah aus Maienfeld, wurde am 14. Mai in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld getauft.

Unsere Verstorbenen

Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Karl Riedl aus Maienfeld, geboren am 21. Mai 1936, verstorben am 6. Juni.

Josef Theodor Suter aus Landquart, geboren am 29. September 1938, verstorben am 7. Juni.

Im August**Samstag, 6.**

Elisabeth Stemmer

Sonntag, 14.

Mirta Maria Büchel-Büchel

Sonntag, 21.

Elisabeth Niedermann

Sonntag, 28.

Eduard Caderas

Familie Rainoni und Hefti

Johanna Schelling-Derungs

Mitteilungen
100 Jahre Katholischer Frauenbund Landquart-Herrschaft
KATHOLISCHER FRAUBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT

Am 16. Oktober 1921 fand die Gründung des katholischen Frauenbundes Igis Landquart Herrschaft im Pfarrhaus statt. Unser 100-Jahr-Jubiläum wollten wir Anfang September 2021 feiern. Leider machte uns Corona einen Strich durch die Rechnung, und wir mussten die Feier verschieben.

Mit einem Jahr Verspätung feiern wir unser Jubiläum nun am 3. und 4. September 2022:

Es gibt ihn wieder: den Kontakt.Punkt

In etwas neuer Aufmachung, aber immer noch mit dem gleichen Ziel. Wir wollen Menschen, die neu in Landquart und Umgebung ankommen (z. B. aktuell Flüchtlinge aus der Ukraine) oder Menschen, die Kontakt suchen, eine Möglichkeit offerieren, sich einmal im Monat zu treffen, einen Kaffee zu trinken, zu erzählen, sich auszutauschen, sich zu vernetzen. Schön wäre es natürlich, wenn sie bei diesem Kontakt.Punkt auch andere Schweizer kennen lernen könnten, die ihnen zuhören, sie ermutigen und ihnen das Gefühl geben, dass sie nicht allein gelassen werden. Jeder ist ohne Anmeldung willkommen. Der Kontakt.Punkt findet wieder in der Gartenstrasse 12 in Landquart statt und ist neu jeden ersten Mittwoch im Monat zwischen 14 und 17 Uhr offen. Aufs Neue initiiert wurde der Kontakt.Punkt von sozial engagierten Menschen und Mitgliedern der freien evangelischen Gemeinde, der Evangelisch-reformierten und Katholischen Pfarrei Landquart.

Katharina Präg

JuBla



Über Auffahrt waren alle Bündner JuBla-Scharen in Trun in der Surselva mit ihren Zelten versammelt.



Wie das Motto «Back to the future» schon sagt, sind wir in der Zeit gereist. Ob Mittelalter, Indianer oder das antike Rom, zu jeder Zeit mussten verschiedene Aufgaben gelöst werden, um eine Zeitmaschine zu bauen und zurück in die Gegenwart zu reisen. Das Programm war von Morgen bis Abend gut durchgeplant, und so hatten die TeilnehmerInnen immer etwas zu tun, von Basteln über Kartenkunde bis zu Spielturnieren gegen die anderen Scharen. Am Ende des verlängerten Wochenendes konnten die TeilnehmerInnen zurück in das Hier und Jetzt reisen und kehrten zufrieden mit dem Leiterteam zurück nach Hause.

Nadine Brändli

Rückblick

Erstkommunionfeier in der Pfarrkirche St. Fidelis in Landquart

Am 22. Mai durften unsere diesjährigen Erstkommunion-Kinder unter dem Motto «Jesus mit neuen Augen sehen» ihre erste heilige Kommunion in Empfang nehmen.

Die Kinder aus der Herrschaft



Aus Maienfeld: Carla Kessler, Julie Tanner

Aus Fläsch: Luna Vinzens

Aus Jenins: Jarin und Noam Helbling, Matilda Luzi, Alina Pfiffner, Julia Schnoz, Andrés Villaverde Rey

Aus Malans: Luca und Sophie Lehmann, Jana Wolf

Religionslehrpersonen Herrschaft: Inge Sieber und Beatrice Emery

Die Kinder aus Igis und Landquart



Aus Igis: Niclas Cadisch, Melissa Cammarata, Finja Cotti, Viola Guarino, Patrycia Malinowska Mesquita, Gian Stock

Aus Landquart: Alicia Abreu Machado, Luca Bondolfi, Andrea Ferrarini, Gloria Moz, Alina und Selina Ziltener

Religionslehrperson Igis und Landquart: Elvira Boner

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat

Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon u. Whatsapp: 081 325 34 74
E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch

 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp
 instagram.com/kath_vmp
 youtube.com/c/KathPfarreiVorderundMittelpraetigau

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Lars Gschwend, Religionspädagoge

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin

Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin

Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Gottfried Varga, Messmer Schiers und Hauswart Schiers/Pardisla
Mobile 078 941 81 05

Daniel Eichkorn, Messmer Pardisla und Seelsorge Altersheim Jenaz und Spital Chur
Telefon 081 325 34 74

Ansprechperson Kirchenvorstand Roman Bleisch
Mobile 079 432 35 80
roman.bleisch@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung

jeweils bis zum vorgehenden
**Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt,
Tel. 081 325 34 74.**

LIVE STREAM

Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch

Gottesdienste

Samstag, 2. Juli

16.00 Uhr Ökumenische Besinnung:
«Auftanken: Ikonen – ein Bild sagt mehr als 1000 Worte» im Hotel Scesaplana (Raum der Stille) mit Pfr. Andreas Anderfuhren

Sonntag, 3. Juli

Kollekte: Pro Infirmis Graubünden

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. A. Fuchs

Sonntag, 10. Juli

Kollekte: Mission St. Anna

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs

Sonntag, 17. Juli

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei

10.15 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Landquart

Sonntag, 24. Juli

Kollekte: Christenhüsli

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs

Sonntag, 31. Juli

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei

10.15 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Landquart

Sonntag, 7. August

09.00 Uhr Besammlung beim Schloss in Seewis-Dorf für Wanderung zum Gottesdienst
10.00 Uhr Ökumenischer «Rucksack» – Gottesdienst beim Churer Pavillon (200 Meter oberhalb Gasthaus Fadära, Seewis), gestaltet von Pfrn. L. Anderfuhren und L. Gschwend
Fahrdienst für Personen, die nicht mitwandern können: Telefon 079 813 42 70 (Margreth Egger)

Sonntag, 14. August

Kollekte: Stiftung Wunderlampe

10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Schulstart auf dem Begegnungsplatz neben der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend

Samstag, 20. August

10.00 Uhr Philipos-Fest der Eritreisch-orthodoxen Gemeinde in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Sonntag, 21. August

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. A. Fuchs

Montag, 22. August

19.30 Uhr Ökumenische Besinnung: «Meditation zu Fidelis von Sigmaringen» im Hotel Scesaplana (Raum der Stille) mit L. Gschwend

Sonntag, 28. August

10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der ref. Kirche Jenaz, gestaltet von Pfr. R. Brändle und L. Gschwend, anschliessend Apéro



Weitere Daten

Samstag, 2. Juli

16.45 Uhr Ausflug an das Fidelis-Musical nach Feldkirch (siehe Mitteilungen)

Mittwoch, 6. Juli

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten im Pfarrsali Seewis-Pardisla, Verein Miteinander Valzeina

Mittwoch, 20. Juli

13.15 Uhr Kaffee-Treff mit Beratung für Migrantinnen und Migranten im Pfarrsali Seewis-Pardisla, Verein Miteinander Valzeina

Dienstag, 23. August

14.00 Uhr Cafestube für Senioren in den Alterswohnungen in Seewis Dorf

Dienstag, 30. August

19.30 Uhr Informationsabend Firmweg 2022/23 für alle Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe und deren Eltern im Pfarrsali Seewis-Pardisla

Mittwoch, 31. August

14.00 Uhr Gesprächspause im reformierten Pfarrhaus Seewis mit U. Leuthold, Pfrn. P. Kersten und Pfr. D. Schulz
16.10 Uhr Firmkurs (1. OS): «Glaubensprozesse» in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 4. September

Pfarreiwallfahrt nach Feldkirch

Mitteilungen

Unser Verstorbener



Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Kurt Thaddey-Fischer, geb. 8. April 1937, verstorben am 2. Juni 2022. Die Abdankung fand am 23. Juni in Seewis Dorf statt.

Pfarramt über Sommerzeit

Während der Sommerzeit ist das Pfarramt nicht täglich besetzt. Es hat jedoch immer ein Seelsorger/eine Seelsorgerin (teils von auswärts) Notfalldienst. Auf der Website www.kath-vmp.ch ist jeweils aufgeführt, an welche Stellen man sich in Notfällen wenden kann. Ebenfalls wird auf dem Telefonbeantworter bekannt gegeben, wohin man sich wenden darf.

Gottesdienst – unser Herzstück, aber nicht mehr jeden Sonntag

Als Diaspora-Gemeinde wollen wir mitten im Leben der Menschen stehen. Wir haben deshalb entschieden, ab September nicht mehr jeden Sonntag einen Gottesdienst in unserer Gemeinde durchzuführen. Dafür wächst unser Engagement in der Diakonie und unser Mitwirken in der Gesellschaft. Mit neuen Gottesdienstformen werden neue Zielgruppen erschlossen. Die Eucharistie als Zentrum unseres Glaubens findet neu einmal im Monat als ein Höhepunkt statt (jeweils am 2. Sonntag im Monat). Unsere Philosophie lautet: «Die Gottesdienste sind unser Herzstück, aber nicht mehr jeden Sonntag.»



Fidelis – Das Musical Samstag, 2. Juli, 19 Uhr, Montforthaus Feldkirch (Abfahrt: 16.45 Uhr)

Das Musical über das Leben und Sterben des heiligen Fidelis von Sigmaringen zeichnet den Lebensweg eines aussergewöhnlichen Menschen nach.

Wir bieten eine Hin- und Rückreise im Reisecar direkt zum Musical inklusive Eintrittskarte. Unser Angebot:

16.45 Uhr Abfahrt in Seewis Dorf
16.55 Uhr Zustieg in Seewis-Pardisla (kath. Kirche)
17.10 Uhr Zustieg in Landquart (kath. Kirche)
18.00 Uhr Ankunft in Feldkirch
19.00 Uhr Fidelis – Das Musical
22.00 Uhr Rückreise
ca. 23.15 Uhr Ankunft

Kosten pro Person: CHF 50.–. Die Platzzahl ist begrenzt. Bitte informieren Sie sich beim Pfarramt, ob es noch freie Plätze hat.



Rucksack-Gottesdienst

Sonntag, 7. August, Seewis Dorf
Besammling: 9 Uhr beim Schloss Seewis oder um 10 Uhr direkt beim Churer Pavillon

Wir laden Sie herzlich zu einem ökumenischen Gottesdienst für die ganze Familie ein. Bei schönem Wetter treffen wir uns um 9 Uhr beim Schloss in Seewis Dorf und wandern dann gemeinsam zum Churer Pavillon (Nähe Gasthaus Fadära). Um 10.30 Uhr feiern wir dort gemeinsam im Freien einen Gottesdienst. Wer möchte, bleibt anschliessend zum Bratwurst-Braten und Picknicken. Alle bringen ihr Essen und ihre Getränke selbst mit.

Fahrdienst für Personen, die nicht mitwandern können: Telefon 079 813 42 70 (Margreth Egger).

Bei unsicherer Wetterlage findet der Gottesdienst in der ref. Kirche Seewis Dorf statt. Die Website www.kath-vmp.ch oder Tel 081 325 34 74 geben Auskunft, ob der Gottesdienst im Freien stattfindet.



Familiengottesdienst zum Schulstart

Sonntag, 14. August, Begegnungsplatz bei der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Am 14. August um 10 Uhr sind alle herzlich zum Schulstart-Familiengottesdienst eingeladen. Nach den Sommerferien möchten wir in diesem Gottesdienst für einen guten Schulstart beten und die Kindergärtner/-innen und Schüler/-innen für das kommende Schuljahr segnen. Es dürfen auch die Schulsäcke zum Segnen mitgebracht werden. Bei schönem Wetter feiern wir den Gottesdienst vor der Kirche. Anschliessend an den Gottesdienst gibt es wieder verschiedene Spielmöglichkeiten und eine Hüpfburg. Ein Feuer lädt zum Grillieren ein. Jeder nimmt sein Essen selbst mit. Getränke werden zur Verfügung gestellt.



Live Escape Game «Der Fall Fidelis»

Das ganze Jahr buchbar, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Beim Live Escape Game «Der Fall Fidelis» müssen Gruppen versuchen, eine Hauptaufgabe mit Hilfe von vielen aufeinander aufbauenden Rätseln innerhalb der vorgegebenen Zeit zu lösen. Das lässt sich nach einem einfachen Prinzip umsetzen: suchen, sammeln, kombinieren und anwenden. Entdecken Sie die katholische Kirche im Tal mit diesem speziellen Game neu und erfahren Sie mehr über den heiligen Fidelis. «Der Fall Fidelis» eignet sich für Jugendgruppen oder Erwachsenenengruppen bis ca. 7 Personen und beschäftigt die Teilnehmenden während 60 Minuten. Buchbar ab April; das ganze Jahr buchbar (ausser während der Sommerferien), Telefon 081 325 34 74. Wir bestätigen Ihnen den Termin.



Mitteilungen aus dem Kirchgemeindevorstand

An der Kirchgemeindeversammlung wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Wir begrüßen neu Linda Tok und Christina Schneeberger im Vorstand. Verabschiedet wurden Michaela Tuzzolino und Thomas Jansing. Wir bedanken uns bei Michaela und Thomas für die von ihnen geleistete Arbeit in den letzten Jahren. Christina und Linda wünschen wir einen guten Start. Die Ressorts sind neu wie folgt verteilt:

Roman Bleisch, Ansprechperson und Finanzen
Linda Tok, Aktuarin
Christina Schneeberger, Personal
Christian Selic, Infrastruktur
Andreas Fuchs, Pfarradministrator
Lars Gschwend, Gemeindekoordinator

Rückblick: Fidelis-Jubiläum

Während des ganzen Jahres finden verschiedene Veranstaltungen zum Fidelis-Jahr statt. Hier ein kleiner Foto-rückblick von einigen Anlässen:



Vernissage «Täler in Flammen» am 8. April 2022



Versöhnungsweg und Gottesdienst am 12. April 2022



Ausflug nach Sigmaringen am 15. Mai 2022



Firmung 2022 in Seewis-Pardisla



Hintere Reihe: Frederik Capol (Seewis-Pardisla), Julian Fraiss (Schiers), Thomas Mir (Fanas), Livio Jegher (Seewis); vordere Reihe: Religionspädagoge Lars Gschwend, Nina Jansing (Seewis), Michelle Feusi (Küblis), Céline Zombori (Grüsch), Bischof Joseph Maria Bonnemain, Ramon Mir (Fanas) und Ministrantin Lavinia Venzin

bleiben kraftlos –, es braucht die Gruppe, die Unterstützung, die Mitarbeit, die konspirative Zusammenarbeit, wenn aggressive Pläne umzusetzen sind. Banden könnten wir durchaus mit den Wolfsrudeln vergleichen: Grosse Verbände sind erfolgreicher im Umsetzen ihrer ausgekochten und fiesen Strategien. Im Rudel sind sie stark, die Banden. Sie können aggressiv ihrer Angriffslust frönen, sie können notfalls die Vorschriften nach ihren Vorstellungen interpretieren; Gesetze lassen sie bei Bedarf so ändern, dass sie ihren aggressiven Zielen besser dienen.

Basis der Bandenstruktur

«Homo homini lupus»! Im Tierreich und in menschlichen Gemeinschaften ist damit nicht der dauernde Kampf des einen gegen den anderen gemeint, auch wenn dieses «geflügelte Wort» meistens so gedeutet wird. Der zweite Satz des Dichters Plautus gehört zwingend mitgelesen. In ihm geht es wesentlich um die Rudelbildung, um die Bandenstruktur!

Den unbekannten anderen Wolf, den unbekannten Aussenseiter, muss man in die Gruppe integrieren und nicht bekämpfen. Sobald man sich kennt (so Plautus), ist die Hoffnung gegeben, dass der eigene Clan durch den Zuwachs «des Neuen» stärker wird und man nach aussen gemeinsam durchgreifen kann! So läuft das schon seit der Zeit des Maccus Plautus.

Und was sagt Jesus?

Rund 200 Jahre begegnet Jesus diesem «Bandenverhalten» seitens der Pharisäer. Wir lesen im Evangelium nach Markus: «Und die Pharisäer kamen heraus und fingen an, mit ihm zu streiten, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel begeherten, um ihn zu versuchen. Und er seufzte auf



Die Vision eines ursprünglichen und künftigen Heils, wie er bei Jesaja beschrieben wird (Jes 11,6–8): Der Tierfrieden, in dem Raub- und Beutetiere friedlich miteinander leben

in seinem Geist und spricht: «Was begehrt dieses Geschlecht ein Zeichen?» ... Und er liess sie (stehen), stieg wieder ein und fuhr an das jenseitige Ufer. Und sie vergassen, Brote mitzunehmen, und ausser einem Brot hatten sie nichts bei sich auf dem Boot. Und Jesus gebot seinen Jüngern und sprach: «Seht zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes!» Und sie überlegten miteinander: «Das sagt er, weil wir keine Brote haben» (Mk 8,11–16). Jesus herrscht seine unverständigen Jünger daraufhin an. «Ihr habt doch Augen, warum seht ihr nicht? Ihr habt doch Ohren, warum hört ihr nicht?» (Mk 8,18). Jesus hat das Verhalten der Menschen, ihr agieren und taktieren in Gruppen durchschaut. Er will, dass seine Jünger – und somit auch wir – sich dieser Strukturen bewusst werden.

Jesu Wahrnehmung der Menschen war eine völlig andere: Er sah in jedem Menschen ein Kind Gottes. Eine Haltung, die auch uns immer wieder zum Ansporn werden kann und soll. Eine Haltung, die verhindert, dass wir das Bedürfnis entwickeln, uns über andere zu erheben. (mm/sc)

EIN FEST DES VERTRAUENS

Am 15. August feiern wir das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel.

Oft können wir Gott weder sehen noch hören – oft nicht einmal spüren. Doch die Aufmerksamkeitsstörung Neglect zeigt: Es kommt nicht nur darauf an, was wir sehen, hören oder spüren, sondern auf das, was unser Gehirn daraus macht. Auch gesunde Menschen nehmen nur den geringsten Teil des Lebens bewusst wahr. Gehen drei Menschen durch gleiche Strasse, erkennt jeder andere Aspekte. Das, was wir mit Realität meinen, ist

unsere subjektive Interpretation der Dinge. Und wie sollen wir dann menschlich Unbegreifbares – da jenseits von Zeit und Raum – erfassen können? Das, was wir mit Realität meinen, ist unsere subjektive Interpretation der Dinge. Mariä Himmelfahrt ist ein Fest des Vertrauens, dass wir in aller Ungewissheit der Zeit in einem letzten Sinn zu unserer einzigartigen Ganzheit gelangen.

Christa Carina Kokol, www.sonntagsblatt.at

E LAS VIAS SESPARTAN

Tut ei en moviment! En nos dis pli che zacu. Adina puspei stein nus avon il fatg che las vias sespartan. In bien muossavia ei lu beinsavens d'engrau.



Tut quei che viva ei zaco en moviment. Mintga cella ha sia circulaziun e semida ad in semidar ch'igl ei in smarvegl da contemplar, seigi en nies mund da mintgadi ni en quel ch'ins vesa mo sut il microscop. Ord mintga cumbinaziun da cellas dat ei in organissem e mintga organissem ha siu intent, siu pensum, fa sia lavur. E cu quella ei fatga surpren in auter organissem il pensum da continuar il svilup en in auter senn. La collavuraziun dils divers organs ei puspei in fenomen che fa surstar. Co sa mintga mineral, mintga vitamina, mintga enzim, mintga protein e tut quei che circulescha en nies tgierp, nua ch'el ha dad ir e tgei ch'el ha dad effecturar leu e cun tgi ch'el ha da s'unir e collaborar e cura ch'el ha puspei da sespartar dad in organ ed ir vinavon? Misteri, misterì dalla veta!

Vias che sespartan pretendan decisiuns

Durant ils meins da stad ein bia famiglias en vacanzas e necegian quei temps era per far enqual tura. Sch'ins enconuscha la via alla finamira, sche datg' ins pauc da muossvias ch'indicheschon la dircziun e magari er' il temps ch'ei drova per arrivar leu. Mo tgi che va per l'emprema gada en in liug ei il bia leds da saver s'orientar leu nua che las vias sespartan, sch'el dueigi ir per la via che va viers dretg ni viers seniester.

Adina puspei sespartan las vias

Nuot va mo agradora, adina puspei sespartan las vias era el cuors da nossa veta. Star avon vias che sespartan pretenda da nus decisiuns. E mintga decisiun ha sias consequenzas. Vias sespartan

meinsvart avon che nus spitgeien. Situaziuns da lavur san semidar nunspitgadamein. Problems da sanadad san terminar dad in di sin l'auter nies cuors da mintgadi. Malcapientschas buca sclaridas e trumpadas san far che vias comunablas ein buca pli pusseivlas.

La mort dil consort ni dalla consorta e dad in carstgaun carezau che ha partiu cun ins la via dalla veta tschenta cunfins che san dar il sentiment d'abandon sco sch'ei mass buca pli vinavon.

Muossvias ein pustai ad ault

Per saver leger tgei che stat sin in muossavia ston ins drizzar l'egliada ensi. Ed enten drizzar l'egliada ensivars per s'orientar vid il muossavia vulvein nus per ordinari il tgau viers dretg e viers seniester e noss'egliada remarca il contuorn ed il lontan. Ed el medem mument vegnin nus pertscharts dallas premissas ch'ei drova per contonscher il liug prius en mira.

Era en muments da trestas surprises e da cordoli stuein nus alzar noss'egliada per saver s'orientar co ei possi e dueigi ir vinavon. Il muossavia ella veta da nus cristians ei en mintga situaziun Jesus Cristus, sia veta e sia nuviata. Alzond noss'egliada e nies cor viers el, che ha dau a nus in exempel co agir en bials ed en grevs muments, anflein nus confiart, nova curascha e forza da cuntinuar nossa via tochen ch'ella anfla la porta alla beadientscha cun el enta parvis.

Tut vegn e varga a e va

Arrivai sper igl ual damonda il buobet la tatta: «Nua va l'aua?»

«Lunsch, lunsch tochen ella mar!», rispunda la tata e vonzei di ella da quei pensiv: «Las auas van ella mar e nus carstgauns... era nus mein ad in ir» ed en siu intern sefa quei sentiment d'esser aunc adina unida cun siu car mariu che ei morts avon in temps. E miron el lontan di ella: «Las auas van ella mar ed ils carstgauns tier il bien Diu.» «E leu han ei bi, ha la mumma detg cu il tat ei morts», di il biadi che less che sia tatta seigi leda e gaudi il mument ensemen cun el.

Florentina Camartin, Breil

«BEATI I VOSTRI OCCHI ...»

Guardare in basso, guardare in alto

Tra le tante beatitudini che Gesù rivolge ai suoi discepoli, quella che l'evangelista Matteo inserisce tra la parabola del seminatore e la sua spiegazione conferma con forza che, per chi ha creduto in Gesù, il tempo messianico è ormai cominciato (Mt 13,13–16). Il profeta Isaia lo aveva denunciato con forza: «Udrete, sì, ma non comprenderete, guarderete, sì, ma non vedrete. Perché il cuore di questo popolo è diventato insensibile, sono diventati duri di orecchi e hanno chiuso gli occhi, perché non vedano con gli occhi, non ascoltino con gli orecchi e non comprendano con il cuore e non si convertano e io li guarisca!» (Is 6,9–10). Ora, invece, per coloro che seguono il Messia la situazione si ribalta ed è possibile finalmente guardare e vedere, riconoscere cioè i segni di Dio dentro la storia e dentro le storie di ciascuno. Una situazione privilegiata, come Gesù stesso afferma: «Molti profeti e molti giusti hanno desiderato vedere ciò che voi guardate, ma non lo videro, e ascoltare ciò che voi ascoltate, ma non lo ascoltarono!» (Mt 13,16).



quell'invito a «guardare in basso» l'artista racchiude la sua denuncia: la pandemia ha contribuito a chiuderci sempre più in noi stessi a rinserrarci nelle nostre gabbie. Ci ha reso ancora più incapaci di «guardare e vedere», di accorgerci di quanti sono intorno a noi i «piccoli», i poveri e gli indifesi, quelli che «stanno in basso» e che sono legati alla terra solo dalle catene della sopravvivenza. Se gli occhi guardano e non vedono è perché le coscienze ormai sono da tempo anestetizzate, è perché passiamo dentro il nostro quotidiano come automi che non sono in grado di percepire, di reagire, di mettersi in gioco.

«To look»

Questa contraddizione tra due verbi che sembrano semplici sinonimi non è un puro gioco linguistico. Lo sappiamo per esperienza: si può guardare senza vedere, come si può anche ascoltare senza udire. Soprattutto oggi che per tutto il giorno siamo sopraffatti da immagini e, per difenderci, abbiamo dovuto raffinare la nostra capacità di guardare senza vedere. In questi ultimi tempi, due eventi culturali ci hanno invitato a centrare l'attenzione su cosa comporta la dinamica che intercorre tra guardare e vedere. Entrambi di forte impatto, benché molto diversi tra loro, prendevano le mosse dalla versione inglese del verbo guardare, to look.

«Look down»

Nel 2020, durante il lungo periodo del primo confinamento, Jago (Jacopo Cardillo), un giovane artista italiano di fama mondiale, scolpisce, a partire da un buffo gioco di parole, una piccola statua, che viene installata al centro di Piazza Plebiscito a Napoli. Jago trasforma il termine lockdown, che in quel periodo aveva preso in ostaggio sia il discorso pubblico che le ansie private, in look down (guarda verso il basso) e lo mette come titolo a una sua scultura: un corpo bianco di un bambino con occhi chiusi e lineamenti stanchi, rannicchiato in posizione fetale e legato al suolo da una catena. In

«Don't look up»

Totalmente diversa, ma non meno efficace la provocazione offerta da un recente film americano che tanto ha fatto discutere. Il genere, quello catastrofico e apocalittico, piace sempre, è vero. In realtà, però, si tratta solo dell'involucro perché il tema — anzi, l'intreccio dei temi — non è legato al susseguirsi di effetti speciali, ma pone piuttosto l'accento su un problema molto serio, quello di come guardiamo alla «fine». L'ottusità di una politica ridotta esclusivamente a calcolo elettorale e di una tecnologia messa a servizio unicamente degli interessi finanziari impediscono di ascoltare scienziati che invitano a «look up», a guardare in alto, verso il cosmo. Anche la religione trova un'esile parola da dire di fronte alla fine, mentre gli interessi politici e economici costringono lo sguardo degli umani a restare ancorato solo ai bisogni del momento. Non si può dire di più di un film che non può essere raccontato, ma va visto.

Guardare e vedere. Non importa la direzione dello sguardo, che può dipendere da tante cose. Ciò che conta è che ciò che guardiamo ci raggiunga, parli alle nostre menti e ai nostri cuori. L'importante è che ci aiuti a capire chi siamo veramente e, soprattutto, a valutare ciò che conta davvero.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

SUCHE NACH NACHWUCHS IST LÄNGST CHEFSACHE

Obwohl kirchliche Berufe abwechslungsreich und erfüllend sind, fehlt vielerorts Nachwuchs. In Social-Media-Videos der Kampagne «Chance Kirchenberufe» sprechen junge Seelsorgende und Bischöfe über ihren Alltag.



Mit einem Augenzwinkern machen die Memes der «Chance Kirchenberufe»-Kampagne auf Social Media Werbung für kirchliche Berufe.



Ein vielseitiger Alltag, die bereichernde Arbeit mit Menschen, viel Gestaltungsfreiraum und Sinnhaftigkeit: Diese positiven Merkmale nennen Menschen, die einen kirchlichen Beruf ausüben, wenn man sie nach ihrem Arbeitsalltag fragt. So sagt zum Beispiel Fabienne Eichmann, Pfarreiseelsorgerin in Luzern: «Ich mache in meinem Beruf das, was ich gerne mache: Menschen begleiten, Feste und Feiern organisieren, Fragen stellen über Gott und die Welt.» Und auch Joël Eschmann bezeichnet seinen Alltag als Priester in Bern als sehr erfüllend: «Die Arbeit mit anderen Menschen ist einfach mega cool.»

Öffentlichkeit weiss zu wenig

Trotz der Begeisterung der Seelsorgenden: Die katholische Kirche tut sich seit Jahren schwer damit, Nachwuchs zu finden. Die Gründe dafür sind vielfältig: Zum einen erscheinen vorwiegend die negativen Schlagzeilen über die Institution Kirche. Andererseits weiss die Öffentlichkeit immer noch zu wenig über die verschiedenen Berufe der katholischen Kirche und deren Möglichkeiten. Die Kampagne «Chance Kirchenberufe» hält dem entgegen und stellt in verschiedenen Aktionen, an Anlässen und auf ihrer Webseite die Vielseitigkeit und Sinnhaftigkeit der kirchlichen Berufe vor.

**«Jetzt mal Klartext»:
Lisa Christ im
Gespräch mit Joël
Eschmann, Pfarrer in
Bern-Bethlehem.**

Ehrlichkeit ist wichtig!

Es ist sehr wichtig, das Wirken in und für die Kirche ehrlich darzustellen. Deshalb setzt «Chance Kirchenberufe» in der aktuellen Kampagne auf das Konzept «Jetzt mal Klartext». In Videos, die in

einem angedeuteten Beichtstuhl gefilmt wurden, fühlen die beiden Kunstschaaffenden Lisa Christ und Renato Kaiser Seelsorgenden wie Fabienne und Joël auf den Zahn und sprechen mit ihnen auch über die Schattenseiten des Berufs – und über das zum Teil schlechte Image von kirchlichen Berufen.

Zweifel gehören dazu

Aber nicht nur Seelsorgende, auch die Kirchenoberen stehen in einem «Klartext»-Video für «Chance Kirchenberufe» Red und Antwort und sagen, was ihre Arbeit für sie bedeutet und warum jemand für die Kirche arbeiten soll. Die Kirche biete «ein Milieu, in dem man sehr frei ist», sagt Bischof Felix Gmür. Bischof Joseph M. Bonnemain pflichtet ihm bei: «Man kommt in Kontakt mit den verschiedensten Menschen. Das ermöglicht einem, zu wachsen und sich weiterzuentwickeln.»

Die Begeisterung für ihren Beruf ist den beiden Bischöfen und dem Einsiedler Abt Urban Federer im Video anzumerken. Dennoch gehörten Zweifel in ihrem Beruf dazu, sind sich die drei einig. «Wenn jemand keine Zweifel hat, ist er sehr verdächtig», sagt Bischof Bonnemain.

An einem kirchlichen Beruf Interessierte sollen sich von den Strukturen nicht abschrecken lassen, rät Bischof Bonnemain. (pd)

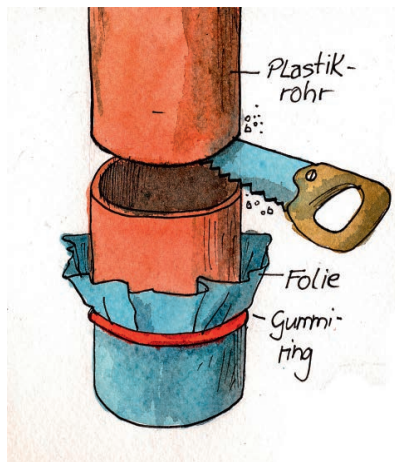
Hier gibt es weitere Infos

Lust auf einen vielseitigen Beruf, der Sinn macht und viel Gestaltungsfreiraum bietet? Unter www.chance-kirchenberufe.ch gibt es Informationen zu 13 kirchlichen Berufen. Kampagnen-Videos unter: www.chance-kirchenberufe.ch/video



BASTLE EINEN WASSERGUCKER

Was gibt es Schöneres, als an einem heissen Sommertag im kühlen Wasser zu spielen? Im Wasser gibt es aber auch vieles zu sehen - mit einem Wassergucker kannst du interessante Sachen entdecken.



Was du brauchst

- Ein Stück von einem Regenwasserrohr oder einem anderen dicken Rohr aus Plastik
- Klarsichtfolie
- Ein oder zwei dicke Gummibänder

So wird's gemacht

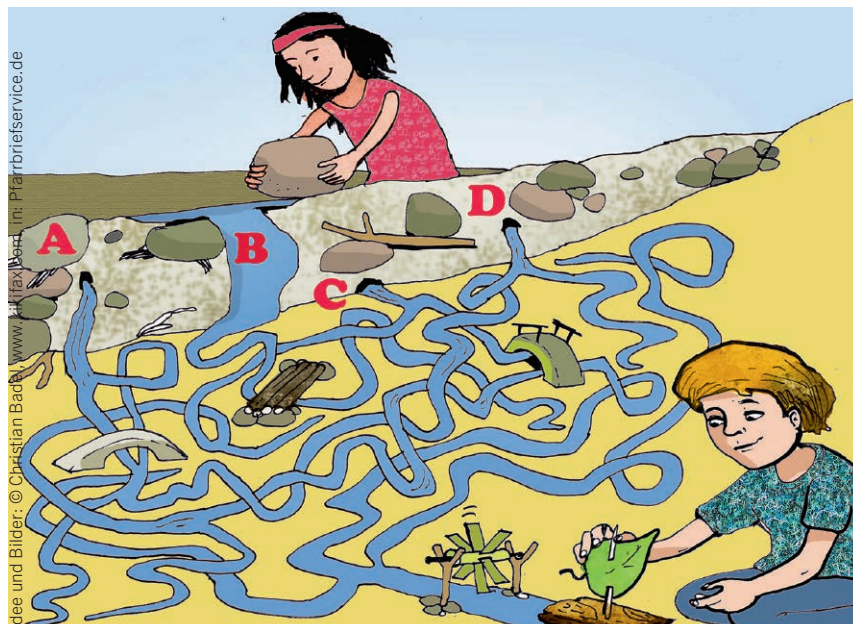
1. Zuerst brauchst du ein Plastikrohr. Geeignet sind Wasserrohre oder die Fallrohre von Regenrinnen. Das Rohrstück sollte etwa 25 bis 30 cm lang sein. Mit einer Säge kannst du das Rohr zurechtschneiden.
2. Dann schneidest du ein ca. 20 bis 30 cm langes Stück von einer Klarsichtfolie ab und stülpst sie über die eine Öffnung.
3. Befestige danach die Folie mit einem Gummiring (fest spannen). Fertig ist das Forschungsgerät!
4. Tauche den Wassergucker dann mit der Folie nach unten ins Wasser. Der Wassergucker funktioniert wie eine Lupe. Du siehst alles vergrössert. Du wirst staunen, was du unter Wasser alles entdecken kannst.



Unter der Wasseroberfläche ereignen sich viele interessante Dinge. Durch die bewegte Wasseroberfläche kann man den Grund eines Gewässers oft nur verschwommen erkennen. Mit dem Wassergucker kannst du die Dinge unter Wasser prima beobachten. Einen Wassergucker zu bauen, ist ganz einfach.

Staudamm-Rätsel

Lars und Lara haben einen Staudamm gebaut. Durch welches Loch im Damm ist das Schiffchen gekommen?



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
84/85 2022

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scul-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zernezz,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

**Titelbild: Konrad Witz (15. Jh.):
Heiliger Christophorus, Kunst-
museum Basel. Bild: Wikipedia
Commons**

Am **10. Juli** findet in Disentis
das **Hochfest mit Prozession** zu
Ehren der Heiligen Sigisbert und
Placidus statt. Sigisbert und Placi-
dus gelten als die beiden Gründer
des Benediktinerklosters Disentis.

... Sie auf der romanischen Seite
www.pieveldadiu.ch das
jeweilige Sonntagsevangelium,
die Texte des Zweiten Vatikani-
schen Konzils und Gebete
finden? Die Seite wird regel-
mässig ergänzt, ein Besuch
lohnt sich!



**Am 15. August feiern wir Mariä
Himmelfahrt!**

... am **Sonntag, 10 Juli**, 19 Uhr
in der Kirche St. Luzi, Chur, **Open
Adoray** stattfindet? Offene Türen
für Jung und Alt. Gemeinsam fei-
ern, Worship, Praise, Adoration, In-
put, Community and Fun für Men-
schen zwischen 0 und 100 Jahre.



1. August: Bundesfeiertag

... es auch **religiöse Radiosen-
dungen** gibt? Radio Televisiun
Rumantscha: Sonntag, 8 bis
9 Uhr, **«Vita e creta»**.
Radio Südostschweiz: Sonntag,
ab 9 Uhr: **«Spirit»**, die Reli-
gions- und Ethiksendung auf
RSO.

«Wie hat Ihnen denn in Rom
die Sixtinische Kapelle gefal-
len?»
«Die habe ich nicht gehört.
Sie war wohl auf Tournee ...»

... wir am **11. August**
der heiligen **Clara von
Assisi** gedenken?

..., am **25. Juli** in der katholischen und
in der evangelischen Kirche der Ge-
denktag des Jakobus d./Ä., kurz **Ja-
kobstag** (Jacobi) begangen wird? Der
Verein Jakobsweg Graubünden feiert
den Tag bereits am Sonntag, 24. Juli.
Nähere Infos zum Programm unter:
www.jakobsweg-gr.ch